

## Von den Tiefen Gottes kommend

Vor ein paar Tagen hatte ich ein eindrückliches Erlebnis. Im Gebet sah ich, wie uns im Wächterruf ein neuer Rang verliehen wurde, der durch die Vergabe eines zusätzlichen Sterns auf der Schulterklappe einer Uniform symbolisiert wurde. Dann befand ich mich mit vielen anderen vor dem Thron Gottes. Jeder schüttete dort sein Herz vor Jesus aus und ich legte unser Gebetsnetz einmal mehr zu seinen Füßen. Der Wächterruf ist Gottes Werk und er kann ihn führen und gebrauchen, wie er möchte. Das war in diesem Moment der Ausdruck meines Herzens. Dann hörte ich innerlich Gottes Stimme wie von Donner bebend: „Wächterruf, oh Wächterruf, ich habe dich gerufen und an mein Herz platziert. Komm an den Ort der Verborgenheit und Tiefe in mir. Komm herauf an den Ort, wo Politik und Geschichte geschrieben wird!“ Es war eine Einladung in die Geheimnisse Gottes. Dann sah ich, wie uns weiße Pferde gegeben wurden, auf denen wir rasend schnell reiten und mit denen wir Hindernisse überwinden vermochten.

Gott ruft uns in eine neue Position und Verantwortung (Stern auf der Schulterklappe). Mit einem neuen Dienstgrad ist ein neues Agieren verbunden. In der Thronsaal-Szene wird deutlich, dass es die gewaltige Stimme Gottes ist, die uns nicht nur eine neue Identität zuspricht und uns positioniert, sondern auch alles zu erschüttern vermag. Im Gebet haben wir es immer mit der Allmacht Gottes zu tun. Das ist so wichtig, uns vor Augen zu führen, weil wir uns als Fürbitter nicht länger von der Größe der Umbrüche in Beschlag nehmen lassen dürfen. Nicht weil sie nicht enorm herausfordernd wären – das sind sie – sondern weil wir eine Antwort auf sie haben. Diese Antwort liegt in Gott selbst – in den Tiefen seiner Weisheit und Erkenntnis, in seinem Ratschluss. Die Pferde stehen für ein gemeinsames Agieren mit Jesus und der himmlischen Welt. Im Himmel kommen wir mit einer anderen Atmosphäre in Verbindung. Um in die Kultur und das Geschehen unserer Zeit hineinzuwirken, brauchen wir in uns selbst eine andere Atmosphäre, Kraft, Frieden, Freude, Gelassenheit und Weisheit. Der Himmel – Myriaden von Engeln, die Wolke von Zeugen und vor allem Gott selbst – haben eine Botschaft für uns: Nicht mehr in eigener Kraft, sondern angeschlossen an himmlische Kräfte dürft ihr agieren.

Alexander Schlüter

## Gottes Geist in Europa

Wenn wir für Europa, den Krieg in der Ukraine beten und dabei um die Rolle Deutschlands und die wachsende Kriegsgefahr ringen, dann wollen wir nicht nur die aktuellen politischen Ereignisse vor Augen haben. Europa ist durchdrungen von Gebet. Viele alte und neue Samen des Gebets sind über Jahrhunderte tief in den Boden Europas hinein gesät worden. Gott

lädt uns dazu ein, dass wir uns mit den Gebeten vergangener Generationen für Europa verbinden und eins machen, denn sie haben weiterhin Gültigkeit und Kraft. Wir erleben gerade eine Phase der Erschütterung und des Umbruchs. Im Geist sind jedoch Gottes Verheißungen gesät, die wir ein Netz Europa durch die Jahrhunderte verbinden. Es ist die Pfade der Vorzeit, auf

die Gott uns ruft (Jer 6,12). Wir wollen unser Land und unseren Kontinent durch diese schwierige Zeit begleiten und uns mit den Plänen Gottes für Europa im Geist verbinden.

Der Geist Gottes möchte durch uns mit unaussprechlichen Seufzern beten (Röm 8,26). Ein neuer Sound soll hörbar werden, der aus der Tiefe und aus vielen Herzen hervorkommt. Und lasst uns beten, dass Regierende in Europa das Rufen der Weisheit, die mit Einsicht und Klugheit zur Hilfe stehen will, wahrnehmen und folgen (Spr 1,20.23).

Alexander Schlüter

### **Der Weg aus der Wüste**

Wenn wir den Auszug aus Ägypten betrachten, machen wir dabei einige sehr lehrreiche Entdeckungen: Es ist eine Geschichte der Wunder und Versorgung und gleichzeitig auch der Herausforderungen. Augenblickliches Erleben, situative Beurteilung, Unzufriedenheit über den Ist-Zustand oder die zu bewältigenden Herausforderungen lösten im Volk Israel immer wieder Enttäuschung und Frust aus. Daraus bildete sich eine (Herzens-)Haltung des Murrens und Klagens. Eine Folge dieser beständigen Haltung des Murrens gegen Gott, der Verachtung seines Wesens, war, dass alle über 20-Jährigen in der Wüste sterben mussten und die Dauer der Wüstenwanderung auf 40 Jahre ausgeweitet wurde. Offensichtlich ein ernsthaftes Delikt mit weitreichenden Folgen!

Wenn wir auf die Geschichte unserer Nation zurückblicken, so sehen auch wir eine Geschichte der Gnade und der Versorgung Gottes und natürlich auch der Herausforderungen. Und auch wir haben uns in weiten Teilen einer Haltung des Murrens, Kla-

gens, Jammerns, der Auflehnung, des negativen Urteilens etc. hingegeben – sowohl innerhalb der Gesellschaft als auch im Leib Jesu.

Erkennen wir als Jesus-Nachfolger in dieser Haltung eine Form der Verachtung Gottes und des Unglaubens seiner Güte, Liebe und Vollmacht gegenüber? Erkennen wir darin eine Verleugnung des Wesens Gottes, dessen Gedanken Hoffnung und Zukunft und dessen Botschafter wir sind?

Es geht ja nicht um ein Negieren der Umstände, sondern um ein Einrechnen, Anerkennen und Transportieren seiner Wirklichkeit.

### **Gebet:**

- **Für uns als Leib Jesu: Entlarvung unserer eigenen Herzenshaltung und Umkehr (Ps 139,23+24)**
- **Tieferes Erkennen des Wesens Gottes der Güte, Liebe und Vollmacht (1Joh 14,16)**
- **Bewusstsein unseres Botschafter-Christi-Seins in der Gesellschaft (2Kor 5,20)**
- **Für eine „Befriedung“ unserer Gesellschaft durch die lebendige Botschaft von uns Christen (Eph 6,15)**

Tanja Frank

### **Vermächtnis von Papst Benedikt XVI.**

Der Heimgang von Papst Benedikt XVI. am letzten Tag des Jahres setzte ein Ausrufezeichen hinter alle Anzeichen und Bekundungen einer Zeitenwende in 2022. Mit ihm ging einer der größten Denker unserer Zeit, Lehrer der Kirche, Apologet und Verteidiger der philosophischen Grundlagen Europas, des Rechts und der Menschenwürde. Als Theologieprofessor, Kardinal und Papst verstand er sich zeitlebens als Mitarbeiter der Wahrheit – der in Christus

offenbarten Wahrheit Gottes zur Rettung der Menschheit. Wie kein Papst vor ihm hat er das Wort Gottes für die Kirche und die Gesellschaft fruchtbar gemacht. In die Rebellion der 68er Studentenrevolten gegen Kirche und Staat hinein half sein berühmtestes Buch „Einführung in das Christentum“ Generationen junger Menschen zur Wahrheit in der Person Gottes zu finden.

Er versöhnte Vernunft und Glauben, wo sie im Zuge der Säkularisierung als Gegensätze postuliert wurden. Er warnte vor der Leugnung objektiver Wahrheit und einer Diktatur des Relativismus, die Totalitarismus und die Herrschaft politischer Gewalt über die Menschenrechte mit sich bringen würden. Freiheit gibt es nur mit Wahrheit, und alles Wahre, Gute und Schöne ist Teilhabe am Göttlichen. Er machte Mut, in einer nachchristlichen Welt Gedächtnis, Gewissen und Vorstellungskraft zu sein und als schöpferische Minderheit sich mit dem Besten von Europas Erbe in den Dienst der Menschheit zu stellen. Seine letzten Worte waren: „Herr, ich liebe dich.“

Im 1. Teil seines Jesus-Buches setzt Ratzinger zwei Markierungen auf dem Weg Jesu und seiner Jünger: das Petrus-Bekenntnis (Mk 8,27-29) und die Verklärung Jesu. Beten wir, dass das theologische Vermächtnis Papst Benedikts entfaltet wird, um die Kirche als ganze im Christus-Bekenntnis fest zu machen, und dass in der jetzt anbrechenden Zeit die Herrlichkeit Gottes das Bekenntnis der Christen der Welt als Wahrheit bezeugt: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! (Mk 9,7).

Karin Heepen

## **An der Seite der israelischen Regierung**

Seit Ende Dezember ist die neue israelische Regierung unter Premierminister Benjamin Netanjahu im Amt und unter Beschuss. Ein Besuch von Sicherheitsminister Itamar Ben-Gvir auf dem Tempelberg veranlasste den UN-Sicherheitsrat Anfang Januar, eine Dringlichkeitssitzung einzuberufen, als wäre der Weltfrieden in Gefahr. Mitte Januar musste Netanjahu nach einem Urteil des höchsten israelischen Gerichts Innen- und Gesundheitsminister Arie Deri entlassen. Die Proteste im Land richten sich vor allem gegen eine geplante Justizreform, die die Macht dieses Gerichts über Gesetzesvorhaben der Regierung einschränken soll.

Im Dezember wurde auf einer Konferenz im Europaparlament eine Studie vorgestellt, die die völkerrechtlichen Grundlagen des Staates Israel darlegt, warum die Zwei-Staaten-Lösung gescheitert ist, und die einen Weg zum Frieden vorschlägt, der mit den rechtlichen, historischen und politischen Realitäten im Einklang steht. Die Studie fand Anfang des Jahres positive Erwähnung in der FAZ. Der Artikel wurde jedoch wenige Tage später gelöscht und durch eine "Korrektur" voller Falschdarstellungen ersetzt, die wiederum die Welt kritisch auf den Plan rief und die Berliner Zeitung zu einem Rundumschlag gegen rechts-nationalistische Christen und die Verfasser veranlasste.

## **Gebet:**

- **Dank für die neue israelische Regierung; um Schutz, Einheit und Kraft in der Weisheit Gottes (1Kön 3,5-12)**
- **Dass die Diskussion um die Zwei-Staaten-Lösung in Deutschland und Europa**

**eine neue Richtung bekommt und realistische Alternativen aufzeigt (Hes 39,25-27)**

- **Dass Kritik und Einmischung in die inneren Angelegenheiten Israels der Achtung der neuen Regierung weichen und Deutschland an der Seite des jüdischen Staates steht (Jes 2,1-4).**

Karin Heepen

### **Aufbau von Versorgungsstätten und -netzwerken**

Auch wenn es den allermeisten in Deutschland wirtschaftlich gut geht, erleben wir erstmalig seit vielen Jahren steigende Energiepreise und Versorgungslücken. Größere globale wirtschaftliche Umbrüche zeichnen sich immer mehr ab. Wie können wir als Leib Christi gut auf die Veränderungen vorbereitet sein und zum Segen für unser Umfeld sein? Jakob wurde in Ägypten als Weidegebiet Goschen überlassen. Während die umliegenden Länder unter einer Hungersnot litten, hatte er keinen Mangel. Zu allen Zeiten wollte Gott, dass sein Volk unabhängig von dem „System dieser Welt“ ist – auch wenn wir in diesem leben und uns dieses zu Nutzen machen. Doch letztendlich will Gott unsere Quelle der Versorgung sein! Er beweist seine Fürsorge besonders unserer finanziellen Versorgung unserer Nöte und Bedürfnisse (Phil 4,19). In Krisenzeiten, in denen Versorgungslücken bei Einzelnen, in Städten und Regionen entstehen, möchte er seine Liebe und Versorgungskraft durch seinen Leib zum Ausdruck bringen. Wir wollen zu Orten wie „Goschen“ werden, zu Zuflucht- und Versorgungsstätten. Und wir wollen uns miteinander vernetzen, um uns darin zu unterstützen und zu stärken. Aus seiner Fülle wollen wir Gnade um Gnade nehmen (Joh 1,16).

**Lasst uns Gott um Rat fragen, wie**

- **wir uns gut vorbereiten können auf Krisenzeiten**
- **wir größere Erfahrungen mit Gottes Versorgung in finanzieller Hinsicht machen**
- **wir Versorgungs-Netzwerke aufbauen können, um zum Segen zu werden für unser Land**

Alexander Schlüter

### **Happy Birthday – 23 Jahre Wächterruf**

Im Februar feiern wir den 23. Geburtstag des Wächterrufs. Wow, Gott ist treu. Danke, dass du dabei bist und dein Herz investierst. Auch in diesem Jahr freuen wir uns, wenn ihr in euren Gebetsgruppen für unser Gebetsnetz sammelt.

### **Termine**

- 20. Februar und 01. März: Webinar „In himmlischen Regionen beten“ (Infos unter [www.gebetsseminar.de](http://www.gebetsseminar.de))
- 09. März: Bundesweites Koordinatoren-Treffen online (eine Einladung erhalten alle Koordinatoren dazu noch)

### **Gottes Segen für eure Gebetszeiten,**

Alexander Schlüter und Team